



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 06.11.2016 (Nr.1122)

## ***Rache und ihr Fluch***

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: 1. Mose 34,1-31

Wir haben gesehen, dass Jakob an dem Desaster, das in diesem Kapitel geschildert wird, nicht ganz unschuldig war. Aber nicht nur Jakob hatte versagt, sondern natürlich auch seine Söhne – insbesondere Simeon und Levi. Wir lesen von ihnen: *„Als aber die Söhne Jakobs dies hörten, kamen sie vom Feld; und die Männer waren schwer beleidigt und sehr entrüstet, dass man eine solche Schandtat an Israel begangen und bei Jakobs Tochter gelegen hatte; denn dies durfte man nicht tun“ (V. 7).*

Ja, es war definitiv eine Schandtat, Dina, die Tochter des Jakob zu vergewaltigen! Da war Entrüstung angebracht. Aber was machten die Brüder? Ihr heißes Blut ging mit ihnen durch und sie begingen heimtückischen Völkermord. Sie heuchelten Bereitschaft, sich mit dem Volk der Schemiter zu verbinden, und versprachen ihre Schwester dem Schem zur Frau. Das alles aber nur unter der Bedingung, dass sich alle Männer der Stadt beschneiden lassen sollten.

Als diese das gutgläubig an sich hatten geschehen lassen, geschah Folgendes:

*„Es geschah aber am dritten Tag, als sie wundkrank waren, da nahmen die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi, Dinas Brüder, jeder sein Schwert und drangen überraschend in die Stadt ein und brachten alles Männliche um. ... Die Söhne Jakobs aber kamen über die Erschlagenen und plünderten die Stadt, weil man ihre Schwester entehrt hatte. Ihre Schafe, Rinder und Esel nahmen sie, samt allem, was in der Stadt und auf dem Feld war, dazu ihre ganze Habe; alle ihre Kinder und Frauen nahmen sie gefangen und raubten alles, was in den Häusern war“ (V. 25-29).*

Da wird einem schon beim Lesen schlecht! Was war hier geschehen, was war falsch gelaufen? Konnte es aus dieser verfahrenen Situation noch einen Ausweg geben?

### ***Rache sollte ihre Hilfe werden!***

Die Söhne Jakobs suchten ihre Hilfe nicht bei Gott, sondern in der Rache. Und wir sehen, dass Rache nichts besser, aber alles viel schlechter machte. Jakob musste die letzten Jahre seines Lebens ständig in Angst leben, weshalb er zum Schluss zu seinen Söhnen Simeon und Levi sagte: *„Ihr bringt mich ins Unglück dadurch, dass ihr mich verhasst macht bei den Einwohnern des Landes, bei den Kanaanitern und Pheresitern, da ich doch nur wenig Leute habe; sie aber werden sich gegen mich sammeln und mich schlagen, und ich werde ausgerottet werden samt meinem Haus!“ (V. 30).*

Wie wohltuend ist dagegen die Lehre der Bibel, die da sagt: „*Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Schmähung mit Schmähung, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr wisst, dass ihr dazu berufen seid, Segen zu erben*“ (1. Petrus 3,9).

Jakobs Söhne waren Erben der göttlichen Verheißung, die schon ihr Großvater Abraham empfangen hatte. Diese lautete: „*Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein!*“ (1. Mose 12,2). Du sollst ein Segen sein und kein Fluch!

Und im nächsten Vers der Verheißung versprach Gott dem Abraham zudem: „*In dir sollen alle Völker gesegnet sein!*“ (V. 3). Ihr gesegneten Söhne Jakobs, nun ist durch euch aber nicht Segen, sondern Fluch über die Völker gekommen!

Wie schrecklich, wenn vom Volk Gottes nicht Segen, sondern Schande ausgeht! Wenn dieses Blutbad in Sichem Gottlose angerichtet hätten, wäre es schlimm genug; dass es aber die Söhne Jakobs verübt haben, ist unerträglich. Wenn sich Christen gegen Abtreibung aussprechen, ist das legitim; wenn sie dabei aber Gewalt anwenden und Blut vergießen, ist das eine Schande.

Jesus hat gesagt: „*Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen*“ (Matthäus 5,44).

Und wenn uns nach Rache gelüstet, dann sagt uns die Schrift: „*Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: ‚Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr‘*“ (Römer 12,19). Die Bibel sagt nicht, dass Unrecht nicht geahndet werden soll. Aber das ist nicht unsere, sondern Gottes Sache oder die Sache der Obrigkeit, die der Höchste eingesetzt hat.

Oft wird uns vorgehalten, dass in der Bibel steht: „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“ (Matthäus 5,38) – so als würde sie zur Selbstjustiz und zur persönlichen Rache aufrufen. Das ist aber eine Verunglimpfung der Schrift! Sie stellt dieses Prinzip nämlich nur für ordentliche Gerichtsbarkeiten auf, damit deren Urteile der jeweiligen Tat angemessen sind und nicht untertrieben oder übertrieben wird – wie es auch die Dame Justitia mit ihren austarierten Waagschalen darstellt, die vor einigen Gerichtsgebäuden zu finden ist. Diese Statue soll ausdrücken, dass Unrecht angemessen ausgeglichen werden soll.

Für die Söhne Jakobs hätte der Satz „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“ bedeutet:

Erstens: Rächt euch nicht selbst, sondern überlasst das einem ordentlichen Gericht!

Zweitens: Wenn es eine Verurteilung gibt, dann bitte ein angemessenes Urteil und nicht gleich die Ermordung einer ganzen Stadt für eine Vergewaltigung!

Gott helfe uns, dass wir Christen niemals den Namen Gottes verlästern, sondern dass wir ihm Ehre bereiten und ein Segen für diese Welt sind!

### ***Heilige Dinge wurden missbraucht***

Es kommt zu der Schande noch hinzu, dass die Brüder das heilige Bundeszeichen der Beschneidung missbrauchten. Gott hatte Abraham dieses Zeichen nicht gegeben, um andere Leute damit umzubringen, sondern um in einer besonderen Gottesbeziehung ein reines und heiliges Leben zu führen. Stattdessen lockten Jakobs Söhne die Heiden im Namen Gottes in dieses Beschneidungsritual, um sie körperlich zu schwächen und umzubringen. Das wäre in etwa dasselbe, als wenn wir die Leute im Namen des Herrn in die Taufe lockten, sie aber eigentlich ersäufen wollten.

Man fragt sich, warum Gott solche Dinge in Sein Wort hat hineinschreiben lassen. Dort lesen wir, dass die Heiligen überhaupt keine Engel sind – im Gegenteil, ihre Sünden sind oft hochgradig skandalös! Aber Gott deckt sie nicht, Er verschweigt ihre Schande nicht. Er versucht nämlich nicht, den Anschein zu erwecken, dass Seine Leute besser wären als die anderen. Nein, Gott ist wahrhaftig, und Er zeigt schonungslos, wie gefallen und verdorben alle Menschen sind – auch die Frommen! Das macht die Bibel so glaubwürdig!

Ihre Helden sind keine Idole und Überflieger, sondern sie sind nichts anderes als Sündler, als rettungsbedürftige Sündler! Genau das zeigt uns auch unsere Geschichte heute.

### ***Konnte es noch einen Ausweg geben?***

Das ist die große Frage! Konnte Gott mit dem Sünder Jakob noch zurechtkommen? Ja, Er konnte! Es gab in Jakobs Leben immer wieder Läuterungsstationen – so auch hier. Zunächst hatte er nur Angst, dass die heidnischen Völker die Spirale der Gewalt weiterdrehen und er selbst im Unglück enden würde. Aber sogleich zu Beginn des nächsten Kapitels kam Gott wieder zu Jakob und sprach ihn in dessen innerer Unruhe an, Er sagte: *„Mache dich auf, zieh hinauf nach Bethel und wohne dort und baue dort einen Altar für den Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau geflohen bist!“* (Kapitel 35,1).

Die Botschaft war klar: *„Jakob, sei jetzt gehorsam und geh den ganzen Weg, den ich dir geboten habe! Ich will trotz deiner abscheulichen Sünde mit dir sein. Ich will meine Hand nicht abziehen, ich will dir dennoch die Treue halten!“*

Und wie reagierte Jakob? *„Da sprach Jakob zu seinem Haus und zu allen, die bei ihm waren: Tut die fremden Götter von euch weg, die in eurer Mitte sind, und reinigt euch und wechselt eure Kleider! So wollen wir uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen, dass ich dort einen Altar errichte für den Gott, der mir geantwortet hat zur Zeit meiner Not und der mit mir gewesen ist auf dem Weg, den ich gezogen bin! Da lieferten sie Jakob alle fremden Götter aus, die in ihren Händen waren, samt den Ringen, die sie an ihren Ohren trugen, und Jakob verbarg sie unter der Terebinthe, die bei Sichem steht. Danach brachen sie auf; und der Schrecken Gottes fiel auf die umliegenden Städte, sodass sie die Söhne Jakobs nicht verfolgten“* (V. 2-5).

Jakob erfuhr Gnade, sodass er die geistliche Führung in seinem Hause wieder wahrnahm und zum wahren Gottesdienst aufrief. Er erkannte dann auch den Ernst des Vergehens und sprach auf dem Sterbebett, als er alle seine Söhne segnete, Folgendes über Simeon und Levi aus: *„Simeon und Levi sind Brüder, Waffen der Gewalt sind ihre Schwerter! Meine Seele komme nicht in ihren geheimen Rat, und meine Ehre vereine sich nicht mit ihrer Versammlung! Denn sie haben Männer gemordet in ihrem Zorn und Stiere verstümmelt in ihrer Willkür. Verflucht sei ihr Zorn, weil er so heftig, und ihr Grimm, weil er so hart ist! Ich will sie verteilen unter Jakob und zerstreuen unter Israel“* (1. Mose 49, 5-7). Erschütternd ist das!

Kommt, liebe Freunde, lasst uns Buße tun und uns unter die mächtige Hand Gottes beugen, damit uns Gnade und nicht Fluch am Ende unseres Lebens zuteilwerde!

Später rief Jakob noch auf dem Sterbebett: *„O HERR, ich warte auf dein Heil!“* (1. Mose 49,18). Er wusste: Nur das Heil in Jesus Christus war seine Hoffnung. Er glaubte an den kommenden Messias und damit auch an seine Errettung. Deshalb ist Jakob auch unter den Glaubenshelden in Hebräer 11 aufgeführt – aber nicht wegen seiner guten Werke, sondern aufgrund seines Glaubens und der ihm geschenkten Gnade. So möge es auch bei uns sein! Amen.